

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

75. Jahrgang.

Nr. 29

Nagold, Donnerstag den 21. Februar.

1901

Nagold.

Die Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs

wird am Montag den 25. Februar begangen werden.

Der Festgottesdienst beginnt vormittags 9¹/₂ Uhr, der Festzug vom Rathaus aus in die Kirche vormittags 9¹/₂ Uhr, das Festessen findet nachmittags 12¹/₂ Uhr im Gasthof zur Post statt.

Die Unterzeichneten beehren sich, zu zahlreicher Beteiligung an diesen Festtagen hiemit ergebenst einzuladen.

Den 18. Februar 1901.

Oberamtmann Ritter. Deban Römer. Oberamtsrichter Sigel.

Amtliches.

Nagold.

Bekanntmachung,

betreffend die Musterung der Militärpflichtigen im Jahr 1901.

Unter Bezugnahme auf die im Gesellschafts Nr. 6 erfolgte vorläufige Veröffentlichung des Reiseplans der Gesetzkommmission des Aushebungsbezirks Nagold ergeht die nachstehende weitere Bekanntmachung:

Es findet statt:

1) am Montag den 11. März von vorm. 9¹/₂ Uhr an die Musterung in Wildberg.

2) am Dienstag den 12. März vorm. 10 Uhr die Musterung in Altensteig.

3) am Mittwoch den 13. März vorm. 8 Uhr die Musterung in Nagold.

4) am Donnerstag den 14. März vorm. 8 Uhr die Musterung in Nagold.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, sämtliche in den Stammtellen nicht durchgeführte Militärpflichtigen, welche nach den Bestimmungen der §§ 25 und 26, vergl. mit § 62 B. F. 3 der W.-O. vom 22. Nov. 1888 im hiesigen Bezirk gesetzmäßig und von der Erfüllung nicht ausdrücklich entbunden worden sind, auch über ihr Militärverhältnis noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, unter Hinweisung auf die in § 33 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 (Reichs-Gesetzblatt Nr. 16) angedrohten Strafen und Rechtsnachteile (vergl. auch § 62 und § 66 B. F. 3 der W.-O.) aufzufordern, zu der hienach bemerkten Zeit und an dem bezeichneten Ort mit reingewaschenem Kopf, gründlich gereinigten Ohren und freischem Leibweissen sich zur Musterung pünktlich einzufinden. Nach sich die Militärpflichtigen darauf hin zu weisen, daß das Erscheinen in unweintrocken oder betrunkenen Zustand und die Verübung von Unzucht der Art, insbesondere Wägen im Rathaus und dessen Umgebung, unabsichtlich bestraft wird.

Zur Musterung haben je unter Führung ihrer Ortsvorsteher, welche die Rekrutierungskommissionen pro 1899—1901 mitzubringen haben, die Militärpflichtigen der früheren Jahrgänge mit ihren Lösungsscheinen versehen, zu erscheinen:

1) Am Montag den 11. März im Musterungsort in Wildberg:

vormittags 8¹/₂ Uhr: die Pflichtigen in Wildberg, Esslingen, Emmingen;

vorm. 9 Uhr: diejenigen von Gallingen, Pfondorf, Rothweiden;

vorm. 9¹/₂ Uhr: diejenigen von Schönbrown, Sulz und Wenden;

2) am Dienstag den 12. März in Altensteig:

vorm. 10 Uhr: die Pflichtigen von Altensteig-Stadt und Dorf;

vorm. 10¹/₂ Uhr: diejenigen von Beihingen, Bernick, Beuren, Böfingen, Eberhardt;

vorm. 11 Uhr: diejenigen von Egenhausen, Eyschal, Eitmannweiler, Hainbrenn;

vorm. 11¹/₂ Uhr: diejenigen von Garmweiler, Gaugenwald, Simmersfeld, Spielberg, Ueberberg;

vorm. 12 Uhr: diejenigen von Walldorf und Warth;

3) am Mittwoch den 13. März in Nagold:

vorm. 7¹/₂ Uhr: die Pflichtigen von Nagold;

vorm. 8¹/₂ Uhr: diejenigen von Eshausen, Paterbach und Winterbach;

vorm. 9¹/₂ Uhr: diejenigen von Hildhausen, Oberschwandorf, Unterschwandorf, Rohrdorf;

vorm. 10 Uhr: diejenigen von Schietingen, Oberthalheim und Unterthalheim.

Hierbei wird noch bemerkt:

a) Einjährig-Freiwillige sind durch ihren Berechtigungsschein von der Erfüllung entbunden.

b) In Beziehung auf Zurückstellungsgefänge wird auf die erporgangene oberamtliche Bekanntmachung (Gesellschafts Nr. 20) mit dem Aufträgen hingewiesen, daß nur solche mit den erforderlichen Urkunden und Zeugnissen belegte

Gefänge Berücksichtigung finden können, welche der § 20 des Reichsmilitärgesetzes und § 32 der Verordnung speziell bezeichnet und daß diesfallsige Gefänge mit den vorgezeichneten Fragebogen, die, soweit es sich um Pflichtige früherer Altersklassen handelt, auch bei unänderten Verhältnissen stets neu ausgefertigt werden müssen, spätestens im Musterungstermin, wöchentlicher aber vorher, einzureichen sind. Die Beschlusseffassung über die Reklamationen seitens der verhöferten Ersatzkommission erfolgt hienach am Lösungstag in Nagold Donnerstag den 14. März.

Sollten sich die Reklamationssache auf die Arbeits- oder Aufstellungsfähigkeit von Angehörigen der Militärpflichtigen gründen und durch das Musterungsergebnis nicht hinlänglich geworden sind, haben die betr. Angehörigen der Reklamierten und diese selbst am Lösungstag

Donnerstag den 14. März morgens 8¹/₂ Uhr in Nagold vor der Ersatzkommission zu erscheinen.

c) Jeder Militärpflichtige darf sich im Musterungstermin freiwillig zum Dienstentritt melden.

d) Schulmittkandidaten und Lehrgehilfen haben ihre Prüfungszugnisse im Musterungstermin vorzulegen.

e) Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen.

f) Militärpflichtige, welche eine erhebliche Krankheit durchgemacht haben oder durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert sind, haben ein von der Ortsbehörde bescheinigtes ärztliches Zeugnis einzureichen. Gemütskranke, Blödsinnige und Krüppel dürfen auf Grund eines derartigen Zeugnisses von der Erfüllung befreit werden. (W.-O. § 62, B. F. 4)

Die Losziehung findet für die Militärpflichtigen der Altersklasse 1881, einschließlich solcher älteren Pflichtigen, welche ohne ihr Verschulden noch nicht zur Lösung gelangt sind, am Donnerstag den 14. März ds. J. auf dem Rathaus in Nagold statt und es beginnt die Verhandlung morgens 8 Uhr.

Die Jagd auf Goshjesmen.

Erzählung vom Kap der guten Hoffnung.

(Fortsetzung.)

III.

Kaum hatte sich die Sonne erhoben, als eine heitere Truppe von Buren auf starken und leichtem afrikanischen Pferden gegen Bruntj's Hooge verließ. Diese Reiter, die reichsten und elegantesten des Landes, würden überall das größte Aufsehen erregt haben, wenn auch aus ganz anderen Gründen als in Afrika. Ihre luxuriöse Tracht bestand in einer Jacke von dickem grobem Felle über einer bunten Weste und einem Hemde von Beiwand mit blauen Streifen, kurzen Hosen von Kalb- oder Gänsefell, unter dem Knie aber große Strümpfe von grauer Wolle gebunden. Das Halbtuch hatte eine lebhaft farbige Farbe und war leicht um den Hals geschlungen; Schuhe trugen sie nach Art der Hottentotten und einen großen breitrandigen Hut. Auch die Damen entfalteten keinen größeren Luxus; keine derselben hatte irgend einen Schmuck an sich. Nur die jüngste und schönste, Jenny Prinslo, ließ die Haare in natürlichen Locken unter dem Hute flattern. Jede der Damen hatte jedoch am Sattelknopf einen kleinen Parabolen von eleganter Arbeit hängen, eine W. F., deren sich dieselben gut zu bedienen wußten. In jenen Gegenden, welche von wilden Tieren und noch wilderen Menschen bewohnt sind, wo die nicht sehr zahlreichen Kolonisten entfernt von einander wohnen, wo sich die Eigentümer nicht bloß gegen

Äußen und Kessern, sondern selbst gegen ihre eigenen Sklaven zu schützen genötigt sind, muß jeder Arm der Familie im Hande sein, den andern Hilfe zu leisten. Deshalb verstand es auch jede Dame von Bruntj's Hooge ein Pferd zu bestiegen und zu lenken und einen Goshjesmen auf hundertfüßig Schritte zu treffen. Ich habe nicht nötig, zu erwähnen, daß alle Reiter gleichmäßig bewaffnet waren. Die Gewehre der Buren waren damals so schwer, daß man sich ihrer nicht zu Fuß bedienen konnte; der Jäger stieg deshalb, wenn er einen Hottentotten oder ein Rhinoceros bis ganz nahe verfolgt hatte, vom Pferde, stülte sein Gewehr auf einen gabelartigen Stod, stülte, schloß und schwang sich dann rasch wieder in den Sattel, um entweder zu fliehen oder sein Opfer weiter zu verfolgen.

Unsere Reiter trachteten heiter und wohlgemut einher. Ein hottentottischer Zuberer, Paloo, ging an ihrer Spitze und lenkte ihren Schritt nach dem Gogpuf von T'lo-la. Das Gespräch schien sehr lebhaft, namentlich zwischen Dur-Marcas und Prinslo, und es mußte sehr interessant sein, denn die jungen Buren hatten trotz der Schwierigkeiten des Weges sich nicht um die beiden alten Jäger gekümmert, um ihrer Unterhaltung zu lauschen.

„Wahrhaftig,“ sagte Prinslo, „nichts ist weniger gefährlich, als die Jagd auf Goshjesmen. Ich will Euch eine Geschichte aus meinem Leben erzählen, die Euch belehren wird, wie Ihr Euch in einer Stunde oder zwei zu halten habt, denn ich sehe schon den Rauch aus dem Lager der Goshjesmen aufsteigen. Seht Buren und ich brachten Sklaven, um unsere Ländereien zu bebauen und unsre Herden

zu hüten. Wir vereinigten uns, und da wir wußten, daß ungefähr hundert dieser elenden Wilden sich in den Wald zurückgezogen, welcher die Ufer des Kleinrivier umfaßte, richteten wir unsere Schritte dahin. Der Rauch ihrer Feuer bezeugte uns die Lage ihres Lagers, den wir umzingelten, indem wir uns in bestimmten Entfernungen von einander aufstellten. Dann gab ich das Angriffssignal, indem ich auf eine junge Frau schloß, welche an einer Quelle Wasser schöppte. Dieser unerwartete Lärm verbreitete eine so große Verwirrung unter der Bande der Wilden, daß nur die Kühnsten und Geschicktesten unsere Kreis zu durchbrechen wagten, um sich zu retten, was wir ruhig geschehen ließen. Furcht, so leichter Raub der Widerspenstigen ledig zu sein, bemächtigte sich uns derjenigen, welche ältlernd vor Schreck und Angst sich auf Gnade und Ungnade ergaben. Aber wir schamen nur die, von denen wir gute Dienste auf unserer Farm erwarten konnten. Kinder und Weiber machten wir nieder, wie das bei den Buren Sitte ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Bewohnerzahl der Insel Kreta. Die Einwohnerzahl Kretas beziffert sich jetzt auf 300,000, hat also eine Vermehrung von 1880 Seelen erfahren. Schlimmlich ist es, daß nicht weniger als 100 Kreter sich auf Kreta niedergelassen haben.

Attentat. An der Wiener Universität haben sehr viele Russen und Russinnen, zweiglässige Studenten liebten eine und besuchte Russin kürzlich gab der eine Klasse auf seinen Plätzen im Laboratorium des Professors Bruchstein 2 Russen erschossen ab, die in Arm und Bein trafen. Der Täter wurde verhaftet.



— Mittensteig. Die
scheidung der Klänge für
der wirt. Staatsreisen-
Aufhebung des am
Mittensteig abgehenden
von Bahnhofs-Hofhof,
an aber natürlich Wert
Um dies zu erwirken
tion nach Stuttgart be-
vorstellig wurde mit dem
lichten Abendjages nun
merbericht für 1899.
ge, die sich im Bezirk
ammer folgende Aufzählung
Ragold wird ge-
Sprecher Wante dadurch
in die Bahnanprojekte,
als in Erfüllung gehen
erhöhung der Eisenbahn
sich durch das Zinsbach-
schluss an Freudenstadt,
ng über Grezgrube nach
den Bahnprojekte würde
eiche Gegend erschließen.
s würde dadurch vollends
er Aufhebung keine er-
gegenüberstehen. Dadurch
weiche sowohl von der
reisweigen gerne Ver-
Mittensteig wird wieder
Bahnhof noch keine
hörsend getroffen sind.
rftnis, das Festen des
Besand mittels Ver-
hen oder dadurch be-
kaufen, O. K. Ragold,
liche Telefonstelle keinen
Sprache können nicht
ri des anwesenden Be-
schwere die Benützung
wird als dringend
ender Weise macht sich
gellend. Man hört in
ge, wie schwer es halte,
zu bekommen. Vieles
werden. Man bringe
ing mit der Reizung
dienst bringende Tadel-
ungeraden Wagg
- und Vogelstunde hat
erichtet, an welchen
Räte namentlich den
des Futter verabreicht
reinsvorhanden ist es
für Vogelstunde, der in
benfalls eine Futterstelle
vogelwelt werden noch
Schullehrer Arnold
lohnpreis (à 1.65 M.)
werden können.
1. März, d. J. wird
heit in eine öffentliche
Telephonanlage an-
geben. Sie ist durch
-Statistik und Korn-
telephonisch des Landes
hiesige Polizeidirektor,
Putschkommissionen
dane Untersuchung
welche zu seiner Ver-
ein geschätzt ist, ist
heutigen Sitzung der
Beratung der Lust-
Liquidationsabteilung
Kaufmanns v. D. Graf
den Ballen und Sämt-
men.
den abend 6 Uhr verließ
stadt, um in seinen
versteuern. Auf dem
eigt Dr. Müllerberg,
s evangelischen Kirchen-
nde und Bekannte des
s Hochsitz mit Hindern-
Oderamt gebunden
ig und sechs, nur der
ie noch. Man tele-
nachmittags kam die
langen Gestirte der
Eier selbst ausmalen.
ber eine rohe That,
eine Rolle spielte, ist
Der Militärverein
espartie nach 3 spez-
nichtet in Ratgängen
Bäte sich anstehen,
n Schlitten, ohne daß
häufer Vorfälle an-

gestiegen und die Insassen mit Messern und Prügeln
traktiert. Drei junge Leute aus Gauen a. Th. erlitten
Stiche in den Kopf, Hals, Brust und Unterleib; einer liegt
lebensgefährlich verletzt darnieder. Gerichtliche Untersuchung
ist eingeleitet.

r. Hellingen, 19. Febr. Der 7jährige Knabe einer
hiesigen Familie setzte sich gestern mittag auf dem Wege
zur Schule mit noch anderen Knaben auf einen des Weges
kommenden Fahrschlitten. Während der Fahrt stürzte am
Eingang zur Stadt der Knabe herunter; der Schlitten und
ein weiterer angehängter beladener Schlitten ging über ihn
weg. Der Knabe hat dabei lt. Tab. Chr. derartige Ver-
letzungen erlitten, daß er sofort tot war. Der Fahrmann
ist an dem Unglück schuldig.

Gerechtsaal.

Konig, 18. Febr. Der im Koniger Mordprozess als Zeuge
vernommene Fleischergeselle Moriz Seon wurde wegen Meineids
zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

Deutsches Reich.

Gomburg, 20. Febr. König Eduard von Eng-
land wird am Samstag auf kurzen Besuch nach Friedrichs-
hof abreisen. Die kaiserliche Yacht Victoria und Albert
bringt ihn von Port Victoria nach Bismarck. Der König
wird Sonntag abend in Friedrichshof zu tätigen Aufent-
halt erwartet.

Schloß Friedrichshof, 20. Febr. Der sog. englische
Häuptling des Schloßes ist bereits für den Besuch König
Eduards hergerichtet. Der englische König wird in
Gomburg mit Kaiser Wilhelm zusammentreffen. Berlin
wird der König jedenfalls nicht berühren.

Berlin, 20. Febr. Die Ernennung des Kapitäns zur
See Truppel zum Gouverneur von Kiautschau an Stelle
des verstorbenen Gouverneurs Jeschke steht nahe bevor.
Kapitän Truppel erweist durch langjährigen Dienst in Ost-
asien für diesen Posten besonders geeignet. Kapitän Koll-
mann, der während der Erkrankung des Gouverneurs
Jeschke mit Wahrnehmung der Geschäfte des Gouvernements
in Kiautschau beauftragt war, hat dieses Kommando nur
zu seiner Information erhalten, weil er später im Reichs-
Marineamt das Direktorat Kiautschau übernehmen soll. —
Oberleutnant zur See Max Pöbel, der kürzlich als Führer
eines großen Blinden-Transportes mit dem Dampfer Köln
aus Ostasien in der Heimat eintraf, ist jetzt in Wilhelmshafen
einem Blinddarmliden erlegen, das ihn zur vorzeitigen
Rückkehr nach Deutschland gezwungen hatte.

Gumbinnen, 19. Febr. Als mutmaßlicher Mörder
des Rittmeisters v. Krosigk, der, wie mehrfach berichtet,
am 22. d. Mts. in der Reitbahn des dortigen Dragoner-
Regiments von Weibel (Nr. 11) von unbekannter Hand
erschossen wurde, sind der Unteroffizier Pahnke und
dessen Schwager, ein Sergeant von demselben Regiment,
durch den in Gumbinnen weilenden Berliner Kriminal-
kommissar von Böckmann verhaftet worden und werden
schon in wenigen Tagen vor das Kriegsgesicht zur Aburteilung
gestellt werden.

Bernburg, 20. Febr. Bei Reifnabel stehen in der
Nähe von Ibersstedt ein Personenzug und ein Güterzug
in voller Fahrt zusammen. Das Hochsignal an der Weiche
verjagte. Fünf Personen schwer verletzt. Der
Materialschaden ist enorm.

München, 19. Febr. Wie bestimmt verlautet, hat
der Kriegsminister dem Prinzregenten sein Ent-
lassungsgesuch unterbreitet. Dasselbe wird mit der
Prinz Altona-Affäre in Verbindung gebracht.

Ausland.

Wien, 20. Febr. Aus Bulgarien eingetroffene offizielle
Mitteilungen bezeichnen die Lage als kritisch, da unter
der Bedrohung wegen der von den Russen, in erster
Reihe von Rußland, begehrten Auflösung der macedonischen
Komitee, sowie der Schürfervereine große Erregung herrscht.
Die Einsetzung einer Militärdelegation gilt als bevorstehend.
Unterschiede Kreise bezeichnen übrigens die Stellung des
Fürsten Ferdinand als eine unsichere. Nach Telegrammen
aus Budapest ist auch die Lage in Serbien ungewislich.
Im Monat prägelten sich die Minister in Gegenwart
des Königs, da unter ihnen wegen der Besetzung Milans
Konflikte entstanden waren.

Paris, 20. Febr. Nationalistische Blätter zufolge
hat die Petersburger Reise des französischen Generalstabschefs
Penberge auch den Zweck, die Militärkonvention,
welche das Bündnis zwischen Frankreich und Rußland
bildet, zu befestigen und zu verewolständigen.

London, 20. Febr. Im Laufe der gestrigen Unter-
handlungen, in welcher die Iren einstimmig den
Transvaal-Krieg aufs heftigste verurteilten, begann
der Ire O'Donnell seine Rede im irischen Dialekt. Vom
Spracher zur Ordnung gerufen, remonstrierte der Iren-
führer Redmond, der Sprecher erklärte, es gäbe zwar
keine Beschränkung, aber seit 600 Jahren werde im Parlament
nur englisch gesprochen. O'Donnell verzichtete darauf aufs
Wort, da er sich weigerte, englisch zu sprechen.

Madrid, 20. Febr. General Weyler beginnt die
Jagd der Pressen für etwas zu lockern, natürlich unter
der Voraussetzung, daß sich die Blätter eines ferneren Wohl-
verhaltens befleißigen. Der Inhaber der unumschränkten
Militärgewalt teilte den Leitern der dortigen Blätter mit,
die Pöbelpropaganda sei, da die Ruhe andauere, aufgegeben
unter der Bedingung, daß die Blätter eine Besprechung
der letzten Ereignisse in Madrid unterlassen und bei Be-
sprechung der Vorfälle in der Provinz Zurückhaltung be-
obachten.

Kapstadt, 20. Febr. Hier kam kein neuer Todes-
fall an Pest und auch keine Erkrankung mehr vor.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Die Engländer haben wieder einmal gefaßt, als sie
die Lage Dewets nach seinem Einfall in die Kapkolonie
in den düstersten Farben schilderten. Es mag ja sein, daß
Lord Ritscher von den außerordentlichen Anstrengungen,
die er es sich diesmal kosten ließ, um den unerwünschten
Burenführer unschädlich zu machen, auch außerordentliche
Erfolge erhofft hat. Inzwischen scheint der britische Ober-
befehlshaber aber die Nutzlosigkeit seiner Bemühungen be-
reits erkannt zu haben, denn er ist von De War wieder
nach Pretoria zurückgekehrt, wie aus folgender Nachricht
hervorgeht:

London, 19. Febr. Lord Ritscher übertrug das
Kommando in De War dem General Dytleton und kehrte
nach Pretoria zurück. Der Versuch der verschiedenen
englischen Kolonnen, Dewet zu umzingeln, ist wieder
völlig gescheitert. Dewet brach nach Norden durch und
hat nun von Popetown nach Prieska, dem Rendezvousplatz
mit Herzogs und Brands Kommando, offene Bahn. Ein
Kommando besetzte Fontwater, 48 Meilen westlich von der
Stelle, wo Dewet die Bahn überschritt.

Berlin, 19. Febr. Aus London wird gemeldet: Nach
den gestrigen Depeschen sahen sich sämtliche in der Kap-
kolonie stehenden Burenkommando mit dem nöthlich von
de War operierenden General Dewet zu vereinigen, denn
eine unerwartete Hilfe auch durch die heftigen Regengüsse
geworden ist, die den Oranjefluss unpassierbar gemacht
haben; General Hamiltons Mission für die Einschließung
Dewets im Süden ist hierdurch unmöglich geworden.
Sämtliche Meldungen besagen, daß Dewets Truppen sehr
heruntergekommen sind. Die Kapkolonier zeigen nur eine
sehr mäßige Begeisterung, weil sie fürchten, durch Dewet
rauiert zu werden. Dewet gab allerdings den strengen
Befehl, nicht zu plündern, er ist reichlich mit Beemtsford-
Gewehren und Munition versehen. Die Desertionen in
Dewets Korps sind, seitdem er in Kapland ist, angeblich
ziemlich umfangreich.

London, 20. Febr. Die Morgenblätter melden aus
Kapstadt, es verlautet dort gerüchelt, daß Präsident
Steijn gefangen genommen sei.

London, 20. Febr. Daily Mail meldet aus Kapstadt
General Dewet gab die Erklärung ab, er werde während
seiner Bordinnen in der Kapkolonie sämtliche willigen
Bewohner der Kolonie in seine Reihen aufnehmen und die
von ihm durchzogenen Gebiete unter seine eigene Verwaltung
stellen.

Im englischen Unterhause führte Esquith aus:
Die Annexion sei auf lange Zeit hinaus das einzige
wirksame Hilfsmittel gegen die Wiederehr solcher Gefahren,
wie die letzte gewesen sei, und sichere Recht und Freiheit
für ganz Südafrika. Holländer und Engländer sollten ver-
stehen, daß England nicht beschäftigt, künstlich das Ueber-
gewicht der einen Rasse durch das der anderen zu erzwingen. —
Der Kriegsminister Brodrick entgegnete: Der Augenblick
sei gekommen, sich endlich einmal von den veralteten Partei-
zänkereien frei zu machen, und alle Mitglieder des Parlaments
sollten sich bemühen, die Vermeidung des Krieges zu be-
schleunigen. Redner bekräftigt, daß die Regierung in eine
Periode der Unthätigkeit geraten sei, und sagt: Wir haben
nicht nur den Wünschen Ritschers entsprochen, wir sind
ihnen sogar zuvorgekommen. Als Ritscher am 13. Debr.
noch mehr Soldaten verlangte, versprach ich ihm 2500
Mann Kavallerie und 1000 Mann dritte Infanterie.
Wenige Tage später sind diese in See gegangen und nehmen
schon jetzt an der Besetzung Dewets teil. Binnen drei
Wochen würden in der Kapkolonie 10,000 Mann ausgehoben
und von uns ausgerüstet und beritten gemacht. 30,000 Pferde
haben wir in drei Monaten über eine Strecke von 6000
Meilen transportiert. Ritscher hat Ende März alle Pferde,
die er verlangt, zur Verfügung. Seine berittenen Mann-
schaften, werden um etwa 20,000 Mann vermehrt werden.
Es ist auch wünschenswert, daß die Generale, welche nun-
mehr 15 Monate im Felde gestanden haben, nach Hause
zurückkehren, um sich zu erholen.

Präsident Krüger in Europa.

Paag, 20. Jan. Die Birmingham Post behauptet,
Krüger beschätze, dem König Eduard einen persönlichen
Brief über den Transvaalkrieg zu übermitteln, der
über dessen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft handelt.

Die Krise in China.

Die Geduld der Mächte, die die chinesische Frage end-
lich zu einem für die zivilisierte Welt nicht beschämenden
Ende bringen wollen, ist erschöpft. Graf Waldersee hält
zu einem Schlage aus, der das eigentliche Ziel der mongo-
lischen Lagen und Mächte, den kaiserlichen Hof in Singanfu,
selbst bedroht; nach langer Zeit also wird wieder eine Sprache
gesprochen, die man allein in China versteht. Diese sprech-
liche Thatsache wird durch folgende Nachricht des näheren
bestätigt:

London, 20. Febr. Nach einer Meldung der Morning
Post aus Peking wird Graf Waldersee die geplante
große Expedition in das Innere von China selbst be-
sichtigen. Der französische Kommandant General Boyron
ist bereit, unter Waldersee an der Expedition teilzunehmen.

London, 20. Febr. Die Times melden bezüglich
aus Peking: Nach Informationen aus chinesischer Quelle
hat der Hof ein Dekret erlassen, in dem er den For-
derungen der Fremden bezüglich der Bestrafung der
Schuldigen, vollständig zustimmt.

London, 20. Febr. Nach einer Depesche aus Schanghai
engagieren die Deutschen Flaklotien für eine eventuell
den Jangtse hinaufgehende Expedition. Eine andere Meldung

aus Peking besagt, Waldersee's neue Expedition geht am
nächsten Samstag ab. Alle Mächte außer Amerika und
Rußland hätten ihre Teilnahme zugesagt.

London, 20. Febr. Die Blätter aus Peking
vom 18. Febr. melden, hat der deutsche Gesandte Li-Hung-
Tschang und Tching am Samstag mitgeteilt, daß Graf
Waldersee Vorbereitungen getroffen habe, um eine große
Expedition am 28. Febr. nach Singanfu abzuschicken, wenn
die Chineser nicht innerhalb die Forderungen der Mächte
erfüllt hätten. Die Bevollmächtigten telegraphierten darauf
an die Kaiserin und ersuchten sie um schnelle Erfüllung
der Forderungen. Später teilte der Attaché der englischen
Gesandtschaft den Bevollmächtigten mit, daß die englischen
Truppen an der Expedition teilnehmen und nicht eher
rücken werden, bis sie den ganzen Hof in Händen hätten.
Die Bevollmächtigten sandten darauf scheinbar eine zweite
Depesche an die Kaiserin. Darauf benachrichtigte ein japani-
scher Attaché Li-Hung-Tschang, daß die Japaner unter
dem Oberbefehl Waldersee's stehen, und an der Expedition
teilnehmen, worauf eine dritte Depesche an die Kaiserin
abging. Der Standard und die Morning Post melden aus
Peking, daß die Expedition am 1. März abgehen
werde. Einer Depesche der Morning Post aus Peking
zufolge wird Graf Waldersee selbst die Expedition führen;
unter ihm werde der französische General Boyron das
Kommando übernehmen.

Paris, 20. Febr. Die Agency Havas meldet aus
Peking von heute: Li-Hung-Tschang und Tching teilten
den Gesandtschaften mit, der Hof wolle ein, die geforderten
Strafen zu vollstrecken.

Bermischtes.

Vom Wetter. Schnee und Kälte über uns wieder in
Europa ein strengeres Regiment denn je aus und Hochsposten
kommen aus allen Reichen. In Deutschland macht sich dieser
Zustand, wie bereits gemeldet, vor allem im Westen bemerkbar
und ist. In Wien sind ebenfalls durch einen seit 48
Stunden andauernden Schneefall große Verkehrsstörungen ein-
getreten. In Böhmen und Galizien ist der Eisenbahnbetrieb
unterbrochen. Ein Frost ist es für uns Nordländer, daß es auch
im sonnigen Italien, wo die Not sehr groß ist, ebenso wie in
Spanien nicht besser aussieht. Aus Santo Stefano Marone, in
der Provinz Bologna, werden 33 Grad Celsius unter Null gemeldet.
In Rom liegt der Schnee 10 cm hoch auf den Straßen. Es schneit
ununterbrochen 6 Stunden. Die Temperatur sinken werden durch
einen neuen Ausbruch des Schnees, dessen Wind in Schnee gebillt
ist sehr demüthigt; es sind dichter Nebelungen; unter kalten Op-
pressionen sind beobachtet, daß bei der letzten Deputation einhundert
Regel zusammengebrochen, der Kaffee ist nur bis zum Oberen
vatericum gehalten. Ueber die jetzt auch in ganz Spanien
herrschende fürchterliche Kälte wird aus Madrid telegraphirt:
Barcelona hat — 4 Grad, Madrid — 6. Selbst in Maraca liegt
Schnee, was noch nie dagewesen ist.

Leichtsinntige Handhabung von Schusswaffen. In
dem bei Waduz gelegenen Orte Trislenberg wurde ein blühendes
Leben, die 17jährige Tochter des hiesigen Bäckers Rägala, das
Opfer eines leider sich oft wiederholenden jugendlichen Uebermuths.
Ihr Nachbar, Schädler, war in ihrer Eltern Haus gekommen,
langte dort nach einem an der Küchentür stehenden Gewehr, das
er nicht für geladen hielt und legte mit den Worten: „Gott ich
Dir erschießen!“ an. Der Schuss trafe und das Mädchen stürzte
in die Brust getroffen tot zuamatten. Der unglückliche Schütz-
er trauerte.

Neue Wiesenkanone. Wie aus Washington gemeldet
wird, hat der amerikanische Senat die Summe von 400,000 M. zu
Schiffsversuchen mit einer von Kapitän Goldmann erfundenen
Wiesenkanone bewilligt. Ein einziges von diesem neuen Kon-
struktionsentwurf enthält 600 ffd. Schießbaumwolle und
soll selbst die allerstärksten Schiffsankerungen wie einfacher Blech
zu durchschlagen im Stande sein.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

— Mittensteig, 20. Febr. Der heutige Viehmarkt war
mit Fett und Zugvieh gut besetzt, während Rinde, Kalber und
Jungvieh nur in unüblicher Zahl zugezogen war. Rindvieh und
Strohburger Händler, die regelmäßig die hiesigen Märkte besuchen,
besuchen auch heute größere Quantitäten Vieh nach zu amehmbaren
Preisen auf; auch in Jugtieren erlösten sie den einheimischen
Bauern manche Schlage. Dagegen blieb der Handel in den übrigen
Viehgattungen fast. Fiemlich zahlreich war der Schweinemarkt
besetzt. Allen die Nachfrage war keine rege und die Preise
standen für Käufer und Verkäufer verhältnismäßig niedriger.

(1) Herrenberg, 19. Febr. Auf dem heutigen Viehmarkt
waren zugeführt: 56 Ochsen und Kühe, 66 Rinde und 160 Stück
Jungvieh, was gegen das letzte, allerdings außerordentlich stark
besetzten Markt insgesamt ein Weniger von 391 Stück ausmacht.
Schuld daran ist der empfindliche Schneefall und wohl auch die
geringere Kälte, welche heute morgen wieder herrschte. Der Ver-
kauf ging gut bei — gegenüber dem letzten Markt — gleichen Preisen.
Es waren viele Käufer am Platze und waren hauptsächlich jeltte,
junges und trüchtes Vieh, weniger Rindvieh begehrt. — Der
Schweinemarkt: wie eine Anzahl von 300 Milchschweinen und
22 Kälbern auf, von welchen bei steigenden Preisen, nämlich das
Paar Milchschweine zu 25 — 30 M. das Paar Kälber zu 40 — 110 M.
ziemlich abgesetzt wurden. — Auf dem Pferdemarkt waren ca.
30 Pferde und Fohlen aufgestellt und wurde nach ziemlich geringem,
u. a. ein Fohlen zu 45 M. und mehrere Pferde zu verhältnismäßig
ordentlichen Preisen abgesetzt.

Stuttgart, 19. Febr. (Schlachthausmarkt) Roggetrieben
wurden: 33 Ochsen, 92 Ferkel, 116 Kalber und Kühe, 217 Rinder,
502 Schweine. Auerkauf blieben: 2 Ochsen, 21 Ferkel, 67 Kalber
und Kühe. — Rinder, 102 Schweine. Grind und 1/2 kg Schlachtwiege:
für Ochsen 70 J. für Ferkel 50 — 62 J. für Kalber 55 — 60 J.
Verkauf des Marktes: Langsam, Schweine gehen im Preise zurück.

— Orléans, 20. Febr. Bei dem Verkauf von Schetter-
holz und Prügeln aus dem hiesigen Revier wurden beim heuti-
gen Verkauf erlöst: für Buchenholz durchschnittlich 9 M. für
Eichenholz 7 — 8 M. pro Raummetr.

Konkursverfügungen. Stuttgart-Stadt: Offene Hand-
geschuldt Fribolin Braun u. Co., Kolonialwaren- und Vieh-
fleischhandlung. Reimsburg: Christian Hertze, Wein zum Ein-
bruch in Bismarck. Tübingen: Gottlieb Schwieger, Wein zum
Einbruch.

Auswärtige Todesfälle.

Söbblingen: Hermann Schmid, 69 J. Tübingen:
Frau Gertrude Raup, geb. Schäfer, 62 J. Julie, Tochter des
Kaufm. G. Dees, 1 1/2 J.

Druck und Verlag der W. B. Zaiser'schen Buchhandlung (vorm.
Zaiser) Magdeburg. Für die Redaktion verantwortlich: G. Jardt.



